

# Laibacher Zeitung.

N. 104.

Freitag am 8. Mai

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

## Amstlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2ten d. M. die erledigte Stelle des Direktors der k. k. Gemäldegalerie im Belvedere dem bisherigen Kusos, Erasmus Engert, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Mai d. J. am Metropolitankapitel in Erlau zu Ehrenomherren den Dechant und Pfarrer von Uj-Benczell, Anton Kinczel, den Pfarrer zu Hesus-Vator, Franz Trajter, und den Pfarrer zu Boczonad, Paul Faigel, allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat den provisorischen Rathsekretär Adjunkten der Banatsafel, Heinrich Sajtó, zum Komitatgerathen für Esseg und den Gerichtsjudiken des Landesgerichtes Ugram, Adolf Haller, zum provisorischen Rathsekretär Adjunkten der Banatsafel ernannt.

Der Justizminister hat den Tirolischen Auskultanten Alois Piazza und den siebenbürgischen Auskultanten Dr. Georg Furlani zu provisorischen Gerichts-Adjunkten für Siebenbürgen ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am katholischen Gymnasium zu Teschen, Josef Essensohn, zum wirklichen Lehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium in Zara, Dr. Michael Glaič, zum wirklichen Lehrer dorthelbst ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Oesterreich.

Laibach, 8. Mai. Die „Oesterr. Correspondenz“ schreibt: Im Nachhange zu unserer neulichen Mittheilung (vom 28. April) hinsichtlich der Einstellung neuer Konzessionen zu Untersuchungen mit Aktien-Emission sind wir heute in der Lage zu berichten, daß die Konzessionäre und provisorischen Verwaltungsgesellschaften der sämtlichen bereits konzessionirten Eisenbahnen, welche noch keine Aktienscheine ausgegeben haben, nämlich der ostgalizischen, westböhmischen, kroatischen und kärntner Eisenbahnen beschloffen haben, voreinst und zwar jedenfalls bis Ende des Jahres 1857 entweder die Emission ihrer Aktienscheine gar nicht vorzunehmen, oder wenn die Ausfertigung derselben zur Konstituierung der Gesellschaft erforderlich ist, die Aktienscheine unter Verschluß zu halten und nicht zur Vertheilung gelangen zu lassen.

In Betreff der von den Konzessionären der ostgalizischen Bahngesellschaft in geringem Betrage veräußerten Aktien ist eine solche Vorkehrung getroffen worden, welche die Abwicklung dieser Verbindlichkeiten sicherstellt, ohne jene allgemeine Maßregel zu beeinträchtigen.

Damit aber der Bau der obgenannten Eisenbahnen dennoch begonnen werden könne, hat für den Fall, daß die hierzu nöthigen Gelder von den Konzessionären nicht beschaffen würden, die österreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe sich bereit erklärt, die zu diesem Zwecke erforderlichen Mittel durch Vorstüsse zu gewähren.

Wir müssen diesen Vorgang freudig begrüßen, weil dadurch der Geldmarkt für eine geraume Zeit der Belastung mit Werthpapieren enthoben wird.

Die „Preßburger Btg.“ meldet: „Preßburg hat Montag, den 4. Mai, den ersten jener glorreichen Freudentage erlebt, deren festlicher Feier Ungarn unter gottartigen Vorbereitungen entgegengeht. Se. k. k. Apostolische Majestät, unser allergnädigster Kaiser und

Herr, Franz Josef I., und Ihre Majestät, unsere angebetete allerdurchlauchtigste Kaiserin Elisabeth, haben beim Antritt Allerhöchstherrn Rundreise durch das beglückte Kronland Ungarn, auf der k. k. Dampf-Yacht „Aoler“ von Wien kommend, an diesem Tage um 5 1/2 Uhr Morgens die Grenze des Preßburger Verwaltungsbereiches passirt und, als erste Orte auf ungarischem Boden, die zwei festlich geschmückten Pforten des Kronlandes, Theben und Preßburg, berührt. Beide Orte gewährten den Anblick prachtvoller, heiterer Landschaftsbilder, die dem von den Wellen der stolzen Donau wie im Triumphe getragenen durchlauchtigsten Herrscherpaare zum freundlichsten Rahmen dienten.

Die Burg und der Ort Theben, der äußerste behaute und bevölkerte Grenzpunkt am linken Donau-Ufer, prangten in dem Farbenschmelz reich vertheilter weiß-rother, weiß-blauer und weiß-roth-grüner Fahnen, über welche auf der Spitze des Thurmes die große kaiserliche Fahne als Krone in dem bunten Wimpelbilde wehte und im Augenblicke der Allerhöchsten Vorüberfahrt zum Zeichen allerunterthänigster Huldigung gelehrt wurde. Im gleichen Schmucke standen die bei Theben sich befindenden Schiffe, und ein großer Kahn am Uferande trug das Bildniß Ihrer k. k. Majestäten, von einem mit Blumen besetzten Zelte umfungen.

Au der einen Seite des Zeltes stand der k. k. Stuhlrichter des Preßburger Bezirkes mit der Geistlichkeit und den Ortsvorständen, an der andern eine Reihe weißgekleideter Mädchen, welche im Momente der Passirung des Allerhöchsten Kaiserpaars Blumenkränze den Wellen überlieferten, die auf dem heiteren Spiegel der Wasserstraße Ihren k. k. Majestäten als bunt schimmerndes Geleite nachschwammen. Zur weiteren Belebung des freundlichen Landschaftsbildes waren festlich gekleidete Ortsbewohner auf dem Felsen, der Spitze der ehemaligen Besse Theben, in malerischen Gruppen aufgestellt, während die übrige Bevölkerung von Theben und der Umgebung, die Bänke mit ihren Fahnen und Musik und die Schuljugend im festlichen Gewande am Ufer versammelt standen.

Zum Abschluß desselben wurden auf den von der Wasserstraße aus sichtbaren Wiesen die Heerden mit Glocken versehen zur Weide getrieben, was mit den übrigen aufgeführten Einzelheiten dem bunten Bilde ein freundlich belebtes Aussehen verlieh. Während der Allerhöchsten Passirung der Landesgrenzen wurden von der Burg aus zahlreiche Pöllersignale gegeben, die in den am Preßburger Schloßberge gelösten 36 Kanonenschüssen ihren donnernden Wiederhall fanden; im Momente, als sich Allerhöchstherrn Majestäten dem Orte näherten, ertönten sämtliche Kirchenglocken, deren weihvoller Klang während der Vorüberfahrt von dem stürmischen Zusatzen der begeisterten Menge begleitet wurde.

Um 6 Uhr signalisirten bei Preßburg die am rechten Donau-Ufer aufgestellten Pöller die von da aus sichtbar gewordene kaiserliche Yacht, und die Herzen der zu beiden Seiten des Flusses versammelten Bewohner der Stadt und der Umgebung schlugen der Ankunft Allerhöchstherrn Majestäten in freudigster Erwartung entgegen. Um 6 1/2 Uhr trat das majestätische Schiff unter dem Donner der von dem Kriegsdampfer „Croatia“ erwiderten Pöller und Kanonenschüsse, unter dem Geläute der Glocken und den Jubelrufen der beglückten Menge in den Rahmen der neuen Landschaft ein und ward von diesen Zeichen allerunterthänigster Huldigung auf der ganzen Fahrt durch dieselbe begleitet.

Es bot dieß neue Bild einen gleich belebten, prachtvollen Anblick dar: Die ganze Donaulände entlang zierten, in Zwischenräumen von je zehn Klöstern, kaiserliche, österreichische, bayerische und ungarische Landesflaggen die Uferseite der Stadt, und der Flaggenbaum am Landungsplatze der Donaudampfschiffahrt-Gesellschaft hatte seine bunten Wipfel aufgezogen. Die Schiffbrücke war festlich geschmückt, und an den Durchfahrtsenden standen Pforten, mit grünem Reisig

bedeckt und flatternden Fahnen geziert, um während der Durchfahrt Ihrer Majestäten der offenen Brücke zum schmucken Geländer zu dienen. Am linken Ufer waren die Innungen mit ihren Fahnen, die Schuljugend mit ihren Lehrkörpern, untermischt mit der übrigen Bevölkerung der Stadt, aufgestellt und die Häuser der ganzen Reihe nach entsprechend dekoriert; den Brückenkopf bis zum dießseitigen Durchfahrtsgeländer nahmen die Beamtenkörper sämtlicher Behörden und Aemter, ihre Chefs an der Spitze, der hohe Klerus, die k. k. Generalität mit den Stabs- und Oberoffizieren der hier garnisontrenden Truppenkörper und Militärautoritäten ein und trafen in ihren Galakleidern und Parade-Uniformen, mit zahlreichen schimmernden Ordensdekorationen auf der Brust, als ein besonderer Stanzpunkt aus dem heiteren Bilde hervor. Stürmisch waren die Jubelrufe, die hier zur allerschönsten Begrüßung des durchlauchtigsten Herrscherpaars durch die Luft erschollen. Links abwärts gegen den Landungsplatz stand eine Kompanie Grenadiere vom k. k. Infanterie-Regimente König von Hannover, die im Momente der Vorüberfahrt vor Allerhöchstherrn Majestäten unter Senkung der kaiserl. Fahne und Rührung der Trommel das Gewehr präsentirte, während die treffliche Kapelle des Regiments die erhabend schöne Volkshymne spielte.

Unterhalb der Stadt Preßburg, im Sommerreiner und Szedahelyer Bezirke, standen bei den der Donau zunächst liegenden Orten zahlreiche Gruppen der dortigen Bevölkerung mit der Geistlichkeit und den Ortsvorständen an der Spitze, und am passenden Orte auch die Stuhlrichter mit ihrem Amtspersonale, um den vorüberfahrenden Allerhöchsten Majestäten durch Freudenrufe unter Pöllerschüssen, Glockengeläute und Senkung der Fahnen die allerunterthänigste Huldigung und Ehrfurcht zu bezeigen. Am rechten Donau-Ufer, Preßburg gegenüber, stand bei Engerau ein Obelisk von grünem Tonnereisig, mit der Aufschrift „Wieselburger Komitat“, und bei Kis-Bodak an einem Punkte, wo das Dampfschiff knapp am Ufer vorüberfährt, waren zwei ähnliche Obeliske, mit Fahnen geschmückt, aufgestellt und trugen zur Aufschrift die Worte: „Eljen I. Ferencz József Kegyelme Császár's királyunk. Eljen Erzsébet imádott Császár's királynó!“ Neben dem Obelisk bei Engerau stand der k. k. Stuhlrichter von Nagendorf mit den Beamten des Stuhlrichteramtes und einer zahlreichen Volksmenge aus der am linken Donau-Ufer liegenden Umgebung Preßburgs und in Kis-Bodak der k. k. Komitatsvorstand mit seinem gesammten Amtspersonale und einer großen Menschenmenge aus allen benachbarten Ortschaften, um Allerhöchstherrn Majestäten in Ehrenrufen ihre ehrfurchtvolle Huldigung darzubringen.

Ihre k. k. Majestäten nahmen vom Verdeck und vom Salon der kaiserlichen Yacht aus den Jubel und die in demselben manifestirten Huldigungen der zu beiden Seiten der Donau versammelten treuergebenen Bewohner der genannten Orte huldreich entgegen und fuhren, begleitet von den heißesten Segenswünschen derselben, der Hauptstadt des Kronlandes Ungarn zu.

Der „Pesther Lloyd“ vom 5. d. M. schreibt über die feierliche Ankunft Ihrer Majestäten in Budapest:

Auf der Allerhöchsten Fahrt gegen Budapest waren die erhabenen Gäste der Gegenstand begeisterter Ovationen. Wo sich das kaiserliche Schiff einer Ortschaft oder auch nur einer Pusta näherte, kam das Volk in dichten Schaaren an das Ufer, die Frauen weiß gekleidet, und die Männer in festlichen Gewändern. Die ganze Fahrt war von einem ununterbrochenen Jubel begleitet, in welchem die eine Ortschaft von der anderen abgelöst ward.

Um halb 5 Uhr waren die Majestäten und die sie begleitenden Dampfer im Angesichte Budapests. Der Anblick, den die beiden Städte in der nun vollendeten Festtoilette gewährten, ist kaum zu beschreiben. Während die Ovationen von Bissgrad bis Pesth den Charakter einer innigen Herzlichkeit trugen,

trat uns hier ein blendender Glanz und eine beispiellose Pracht entgegen. Die breiten Quais waren überfüllt mit Menschen. Die Schönheit der Palastgebäude am Donauufer war durch die reiche Dekoration gehoben. Die majestätische Kettenbrücke bildete das imposante Zentrum des entzückenden Gemäldes, und ihre Brückenköpfe besaßen in den hochrothen goldumsäumten Baldachin's gleichsam eine festliche Krone.

Auf den Endpfeilern des neugebauten Quais war ein Wald von Fahnen aufgerichtet, und zwischen den Ofener Brückenköpfen und dem Tunnel ragten die beiden flammenumwundenen Obelisk mit ihren edlen Formen empor. In die Augen fallend war der vom Handelsstand errichtete Festbau der Brücke gegenüber. Sein ernster Styl war durch die lachenden Farben der Fahnendekoration gemildert. Mit Entzücken verweilte das Auge bei dem Landungsplatze Ihrer Majestäten. Die Landungsbrücke war zu einem lieblich duftenden Garten umgewandelt, und am Ende derselben sah man die kaiserlichen Erzherzoge in der Generalsuniform und Se. Eminenz den Herrn Kardinalprimas in purpurfarbigem Ornate stehen.

Um halb 5 Uhr kündete der Domier der Geschütze das Herannahen Ihrer k. k. Majestäten an. Se. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht, General-Gouverneur von Ungarn, die Herren Erzherzoge Ernst und Wilhelm, Fürst-Primas, die Bischöfe, Magnaten, der Bürgermeister traten vom kaiserlichen Pavillon auf die Landungsbrücke, bis die kaiserliche Yacht an die Brücke stieß. Der Kaiser, in Feldmarschallsuniform, stand auf dem Verdecke, während die Kaiserin etwas später den Salon verließ, in magyarischer Kleidung, auf dem Haupte ein glänzendes Diadem. Tausendstimmige Eljen's, die bei jedem erneuten Anblick Ihrer Majestäten sich wiederholten, erfüllten die Lüfte.

In dem Pavillon hielt der Herr Bürgermeister, Ritter v. Conrad, im Namen der Stadt folgende Anrede an den Kaiser:

„Die Vertreter der Stadt Pesth nahen sich den geheiligten Personen Eurer Majestäten, um den Ausdruck ehrerbietiger Huldigungen, unbegrenzter Unterthanentreue zu Füßen zu legen. Diese Treue, welche die Pesther Bürger immer als ihr ältestes, theuerstes Erbe bewahrt haben, sie bricht heute in den tausendstimmigen Ruf begeisterten Jubels aus, weil Gott den Tag kommen ließ, an dem die Bürger dieser Stadt ihrem geliebten Herrn und Kaiser, ihrer angebeteten Kaiserin huldigen dürfen. Mögen die Tage, welche Euer Majestäten uns zu schenken geruhen, dazu beitragen, in dem wohlwollenden Herzen Eurer Majestät den Glauben zu befestigen, daß die Bürger dieser Stadt, welche unter den Segnungen der Regierung Eurer Majestät so sichtbar emporblüht, mit dankbarer Liebe, mit ewiger Treue Euren Majestäten ergeben sind, daß diese Treue ihr höchstes Glück, ihr höchster Stolz ist, mit der sie aus froher, innerster Seele rufen: „Es lebe Se. Majestät der Kaiser! Es lebe Ihre Majestät die Kaiserin!“

Se. Majestät geruhte mit folgenden Worten zu erwiedern:

„Ich bin von Ihrer Unterthanentreue vollkommen überzeugt, und freue mich, den wahren Ausdruck von Ihnen zu vernehmen.“

Kurz darauf äußerte Se. Majestät: „Die Kaiserin hat sich seit lange gewünscht, diese schöne Stadt zu sehen, und ist gewiß, wie ich, von dem schönen Anblick erfreut.“

Um 5 Uhr nahm vom Landungsplatze aus der festliche Zug in der im Programme angekündigten Richtung seinen Anfang. Die 74 Innungen bildeten Spalier.

Der Zug selbst war von einem Glanze, wie ihn unsere Augen noch nicht gesehen. Das 150 Mann starke Banderium der Jazygier und Kumantier war originell in seiner Erscheinung, die vortrefflichen Reiter trugen dunkle Dolmans mit brauner Pelzverbrämung und weißblaue Korkarden an den schwarzen Kalpags. Der Hofpauker zu Pferde, hatte eine Kesselpauke vor sich, die mit einer reichvergoldeten Sammetdecke umhüllt war. Die Adelsdeputation zu Pferde war zumest in lichtblauen Uniformen mit Silber ver schmückt, und um die Mente war eine nationalsfarbige Schärpe gewunden.

Durch besondere Tracht waren bemerkbar die sechsstimmigen Galawagen Sr. Eminenz des Herrn Kardinal Fürstprimas von Ungarn, der Fürsten Esterházy und Batthyány, dann des Herrn Bischofs von Weßprim, Dr. J. v. Ranolder, welcher hinter dem Wagen des Kardinal Fürstprimas fuhr. Nicht minder pomphaft und glanzvoll waren die Equipagen des hohen Adels und der Würdenträger.

Den Zug beschloffen die durchlaucht. Herren Erzherzoge Albrecht, Generalgouverneur von Ungarn, Ernst und Wilhelm, und Se. M. der Kaiser, in ritterlicher Haltung auf dem Pferde sitzend.

Den glanzvollen Schlußstein des Zuges bildete der prachtvolle Galawagen Ihrer Majestät der Kaiser-

in. Die herrliche Karosse, von den 8 reichgeschirrten Schimmeln gezogen, war ein würdiger Rahmen für die in erhabener Anmuth strahlende Frau, die darin saß.

Der feierliche Zug bot überall das höchste Interesse für die unübersehbaren Menschenmassen, welche sich besonders in Ofen auf den Abhängen des Festungsberges in malerischen Gruppen lagerten. Der enthusiastische Jubel, mit welchem Ihre Majestäten in Ofen auf allen Punkten des langen Weges bis zur k. k. Burg begrüßt und empfangen wurden, war eben so groß als jener in Pesth.

Die stürmischen Eljen-Rufe hatten auch dort kein Ende, so lange der Kaiser und seine erlauchte Gemalin dem begeisterten Volke sichtbar waren. In der großen Brückgasse kam es dahin, daß die enthusiastisch erregte Bevölkerung das Spalier durchbrach, um unmittelbar hinter dem Prachtwagen der Kaiserin folgen zu können.

Daß die Schwesterstädte auf das Festlichste geschmückt waren, hat Jedermann selbst gesehen, denn wohl die ganze Bevölkerung war Zeuge der seltenen Feyer.

Um halb 6 Uhr war der Zug vor der Ofener Burg angelangt. Das Banderium der Jazygier nahm dem Balkon gegenüber seine Aufstellung, und die anderen Seiten des Burgplatzes wurden von der berittenen Adelsdeputation und von der Gardegendarmarie eingenommen. Begrüßt von den feierlichen Klängen der Hoftrompeter hielten die Prachtkarossen des ungarischen Adels ihren Einzug in den glanzvollen Hallen der Königsburg. Als sich die Allerhöchsten Herrschaften näherten, begann auch der Balkon des Schlosses sich zu dekoriren, und rothe goldbortirte Sammetdecken umhüllten als Festgruß sein kleineres Geländer. Um 6 Uhr waren auch Ihre Majestäten im Palaste eingezogen, und es hatte ein Schauspiel seinen Abschluß erreicht, das lange in der Erinnerung fortleben wird, und das in Folge seines glanzvollen und eigen thümlichen Gepräges nur von der ungarischen Hauptstadt, von der ungarischen Nation geboten werden konnte.

Wien, 3. Mai. Von allen bisher für die Imprägnirung von Hölzern zur Erhöhung ihrer Dauerhaftigkeit angewandten Verfahren hat dasjenige des Dr. Boucherie die besten Resultate geliefert. Es besteht darin, frisch gefällte Hölzer, bevor deren Saft sich verdickt, mit einer Auflösung von schwefelsaurem Kupferoxyd zu sättigen, welche an die Stelle der unter andern Verhältnissen die Fäulnis erzeugenden Stoffe tritt und das Holz auf diese Weise vor derselben schützt.

Dieses Verfahren wurde in Frankreich von mehreren Eisenbahngesellschaften, besonders der französischen Nordbahn für Sleeper-Imprägnirung und von der französischen Staatsverwaltung für Imprägnirung der Telegraphenstangen in großem Maßstabe in Anwendung gebracht. Die dieser Zubereitung unterzogenen Hölzer sind Buchen, Linden, Hagebuchen, Birken, Föhren- und Tannenhölzer u. s. w. Die bis jetzt bei der französischen Nordbahn mit mehr als 400.000 Sleeper, wovon 80.000 bereits im Jahre 1846 verlegt wurden, gemachten Erfahrungen haben gezeigt, daß die nach dem Verfahren des Dr. Boucherie präparirten Sleeper heutzutage noch ebenso gesund, als am Tage ihrer Verlegung sind. Die Zubereitung bewährte sich im Allgemeinen als eine sehr gute, was hauptsächlich der außerordentlichen Einfachheit des Verfahrens zugeschrieben werden muß, und der Zustand, in welchem sich gegenwärtig die Sleeper nach einer 10jährigen Benützung befinden, ist so befriedigend, daß eine Vorherbestimmung ihrer muthmaßlichen Dauer noch gar nicht möglich ist.

Diese Resultate haben die Gesellschaft der französischen Nordbahn bestimmt, dem Verfahren des Dr. Boucherie den ausschließlichen Vorzug vor allen übrigen zu geben und erwarben letzteren bei der Industrie-Ausstellung vom Jahre 1855 auf Grund der übereinstimmenden Vorschläge zweier Juries die große Ehren-Medaille, und was noch mehr sagen will, ein spezieller Erloß verlängerte in Anerkennung der großen Wichtigkeit des Verfahrens die Dauer des Patentes um 5 Jahre.

Die k. k. priv. österreichische Staatseisenbahngesellschaft steht im Begriff, dieses Verfahren für Zubereitung der Schwellen auf allen ihren Linien einzuführen. Dasselbe ist in Hinsicht auf die wohlfeile und leichte Ausführung des Baues von größter Wichtigkeit in einem Lande wie Oesterreich, wo sich die weichen Hölzer, als Buchen und Tannen, in Massen vorfinden und wo die Eichenhölzer in vielen Gegenden nicht die nöthige Festigkeit besitzen, um daraus dauerhafte Schwellen machen zu können. Behufs der Ausführung dieses Projectes hat die k. k. priv. österreichische Staatseisenbahngesellschaft Herrn Antier, welcher, seitdem dieses Verfahren einen industriellen Charakter angenommen, dasselbe geleitet hat, bereits nach Wien berufen und ihn mit einer Lieferung von 1.800.000 Stück Sleeper innerhalb 2 Jahre betraut.

Herr Antier, der bei der Industrie-Ausstellung für die vorzügliche Anwendung des Verfahrens eine ehrenhafte Erwähnung erhielt, hat sich bereits nach dem Banate begeben, um die der Gesellschaft gehörigen Waldungen daselbst zu besichtigen und um alle erforderlichen Maßregeln zur Organisirung von Werkplätzen für Imprägnirung der Hölzer zu treffen.

Herr Antier ist beauftragt, sodann zu demselben Zwecke die anderweitigen lokalen Hilfsquellen auch der übrigen Linien der Gesellschaft einer Prüfung zu unterwerfen. Die große Wichtigkeit dieses Verfahrens steht außer allem Zweifel, wenn man berücksichtigt, daß die gegenwärtige Dauer der Schwellen kaum 5—10 Jahre beträgt, während Hölzer von geringerer Güte und mittlerem Preise, welche beinahe überall zu erlangen sind, zu solchen Schwellen verarbeitet werden können, deren Dauer 3 oder 4 Mal so groß und sogar noch bedeutender ist, da sich die gut imprägnirten Hölzer nach einer Zeit von zehn Jahren noch in so gesundem Zustande wie am ersten Tage nach ihrer Verwendung befinden. (Wr. Ztg.)

Wien, 4. Mai. In der Jahresversammlung des zoologisch-botanischen Vereins erstattete der Sekretär Herr Prof. A. Pokorny einen detaillirten Bericht über sämtliche Vereinsangelegenheiten. Aus diesem ist zu entnehmen, daß Ende 1856 der Verein 828 Mitglieder (108 mehr als im Vorjahre) zählte, während im 1. Quartale 1857 bereits wieder 19 neue Mitglieder und 42 Lehranfalten und Bibliotheken dem Vereine beitraten. Der Verein steht gegenwärtig mit 93 auswärtigen gelehrten Gesellschaften, Instituten und Vereinen im gegenseitigen Schriftenaustausch und publicirte 1856 einen 54 Druckbogen starken Band Verhandlungen mit 10 zum Theil im Farbendruck ausgeführten Tafeln.

Von Lehranfalten wurden im Ganzen 25 mit 148 ausgestopften Vögeln, 5400 Insekten und bei 4000 Pflanzen theilhaft. Die Vereinsbibliothek, bloß durch Geschenke und Tausch entstanden, umfaßt 1241 Werke, (367 mehr als im Vorjahre). Einen großen Theil dieser Werke verdankt der Verein der Munifizenz der k. k. obersten Polizeibehörde, welche alle ihr zukommenden naturhistorischen Werke der Vereinsbibliothek übermitteln.

Wien, 6. Mai. Zur Behebung des Zweifels, ob die dritte Ueberschreitung der an einzelnen Orten für den Verkauf bestimmter Waren oder den Preis gewisser Leistungen bestehenden besonderen Satzungen oder Taxordnungen auch dann mit dem Gewerbsverluste zu bestrafen sei, wenn die früheren Ueberschreitungen von der politischen Behörde nur mit dem Verfall der Waren bestraft wurden, ist vom k. k. Justiz-Ministerium folgende Belehrung erlassen worden, welche für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze, Wirksamkeit hat. Da die Strafe des Gewerbsverlustes zu Folge des §. 478 des Strafgesetzbuches und zu Folge der Ministerialverordnung vom 18. Jänner 1855, gegen die Ueberschreitung der Satzungenvorschriften oder Taxordnungen in jedem Falle einzutreten hat, wenn der Schuldige wegen früherer Ueberschreitungen dieser Art bereits zwei Mal zu einer Strafe rechtskräftig verurtheilt worden war, ohne daß hiebei zwischen den verschiedenen Gattungen der Strafe unterschieden würde, so unterliegt es keinem Zweifel, daß der Gewerbsverlust auch dann in Anwendung zu bringen ist, wenn wegen der beiden ersten Ueberschreitungen nur der Verfall der Ware allein verhängt wurde.

## Schweiz.

Nachdem der Schweizer Bundesrath die Annahme des von den vermittelnden Mächten vorgeschlagenen Vergleichsprojectes beschlossen, läßt er in dem offiziellen Organ der Eidgenossenschaft, dem Berner „Bund“ die bezüglichen Aktenstücke veröffentlichen. Wir lassen hier die Artikel des Vermittlungsvertrages selbst folgen, die nach der Uebersetzung des genannten Blattes lauten:

Art. 1. S. M. der König von Preußen willigt ein, auf ewige Zeiten für sich, seine Erben und Nachfolger auf die Souveränitätsrechte zu verzichten, welche ihm der Art. 23 des am 9. Juni 1815 in Wien geschlossenen Vertrages auf das Fürstenthum Neuenburg und die Grafschaft Valangin ertheilt. Art. 2. der Stadt Neuenburg, von nun an wieder selbst angehörend, fährt fort, ein Glied der schweizerischen Eidgenossenschaft zu bilden, unter gleichem Titel wie die übrigen Kantone und gemäß dem Artikel 75 des Vertrags. Art. 3. Die schweizerische Eidgenossenschaft übernimmt alle Kosten, welche die Ereignisse des September 1856 verursacht haben. Der Kanton Neuenburg kann damit nicht anders belastet werden, als jeder andere Kanton in Verhältniß seines Geldecontingents. Artikel 4. Die Ausgaben, mit welchen der Kanton Neuenburg belastet bleibt, werden auf alle Einwohner nach dem Grundsatz genauer Proportionalität vertheilt, ohne daß auf dem Wege einer Ausnahmesteuer oder auf irgend eine andere Weise oder Kategorie von Familien oder Personen ganz oder zum größeren Theile damit belastet

werden. Art 5. Es wird volle und gänzliche Amnestie ertheilt für alle politischen und militärischen Vergehen und Zuwiderhandlungen, welche mit den letzten Ereignissen in Beziehung stehen, und zwar zu Gunsten aller Neuenburger, Schweizer oder Fremden, und namentlich auch zu Gunsten der Wittgen, welche sich durch Entfernung in's Ausland der Waffenpflicht entzogen haben. Keine, weder kriminelle noch korrelative Klage auf Schadenersatz und Interessen kann weder durch den Kanton Neuenburg noch durch irgend welche Korporation oder Person, gegen die angehoben werden, welche direkt oder indirekt an den Septemberereignissen Theil genommen haben. Die Amnestie erstreckt sich gleichfalls auf alle den Septemberereignissen vorausgegangenen politischen und Press-Vergehen. Art 6. Die schweizerische Eidgenossenschaft bezahlt dem König von Preußen die Summe von einer Million Franken. Art 7. Die Einkünfte der im Jahre 1848 mit dem Staatsgute vereinigten Kirchengüter können ihrem ursprünglichen Zwecke nicht entzogen werden. Art 8. Die Kapitalien und Einkünfte der frommen Stiftungen, der gemeinnützigen Privatanstalten, sowie das vom Baron v. Pury der Bourgeoisie von Neuenburg vermachte Vermögen werden gewissenhaft respektirt; sie werden den Absichten der Stifter und den Stiftungsurkunden gemäß erhalten, und können niemals ihrem Zweck entfremdet werden. Paraphirt von r. r.

Gleichzeitig mit diesem Vertrag wird ein Protokoll durch die fünf Mächte unterzeichnet, laut dem der König von Preußen den Titel eines Fürsten von Neuenburg und Valengin für ewige Zeiten unter der Bedingung soll fortführen können, daß er daraus in keinem Falle irgend welche Rechte gegenüber der Schweiz oder dem Kanton Neuenburg soll ableiten können. (Siehe telegr. Depesche aus Paris 4. Mai.)

Man meldet der „Allgem. Ztg.“ aus Bern, 30. April: Der Bundesrath hat in der Neuenburger Sache die sofortige Veröffentlichung dreier Aktenstücke beschlossen: das Vergleichsprojekt und den Protokollanhang; enthaltend die Alternative wegen Fortführung des Titels; die ursprünglichen Forderungen Preußens und die ursprünglichen Instruktionen Dr. Kerns. Die gestrige Minderheit bestand aus Stämpfli, Küssel und Tschärner, die sich, als sie sich überstimmt sahen, ihren Kollegen in unmittelbarer Anerkennung der Vergleichsvorschläge anschlossen.

Ueber die Alternative in der Titelfrage wird demselben Blatte aus Berlin Folgendes mitgetheilt: In dem Vertrage selbst geschieht des Titels keine Erwähnung. Die 4 Mächte aber haben schon früher sich für die Zulässigkeit der Fortführung desselben ausgesprochen. Begünstigt sich der König von Preußen nun mit dieser Erklärung der Mächte, so ist von der Sache keine Rede weiter. Läßt derselbe aber ausdrücklich den Vorbehalt des Titels zu Protokoll erklären, so soll es der Schweiz freistehen, darauf zu erwidern: der fernere Gebrauch des Titels könne nur in dem Sinne geschehen, daß daraus keinerlei Rechte weder gegen die Schweiz noch gegen Neuenburg hergeleitet werden dürfen.

**Italienische Staaten.**

Wie sich die „Gazzetta di Venezia“ aus Rom melden läßt, beschäftigt man sich daselbst viel mit einer Reise des h. Vaters nach Loreto, die für den 4. d. M. anberaumt sein soll. Man glaubt, daß auch die Städte Spoleto, Foligno, Assi, Perugia, Macerata und Ancona des Besuches Sr. Heiligkeit gewürdigt werden sollen.

Die „Gazz. di Venezia“ berichtet, daß Sr. Eminenz der Kardinal-Erzbischof von Ugram am 21sten April von Rom nach Neapel abgereist sei.

**Frankreich.**

Baron Rothschild hat in der am 30. April gehaltenen Versammlung der Aktionäre der französischen Nordbahn-Gesellschaft erklärt, daß er fünf Sechstel des der Gesellschaft aus Carpentier's Diebstahl erwachsenen Schadens tragen wolle. Das übrigbleibende Sechstel soll mittelst einer jährlichen Reserve von 1000 Fr. getilgt werden. Dagegen ist beschlossen worden, daß von nun an die Verwaltung für die deponirten Aktien nicht verantwortlich zu sein brauche.

Frankreich schickt nunmehr bestimmt einen außerordentlichen Gesandten nach China. Die Wahl fiel auf den Baron Gros, der sich auf der Fregatte „Audacieuse“ einschiffen und in China im vollkommene Einverständnis mit Lord Elgin handeln wird. Die in die chinesischen Gewässer abgehende Expedition wird in Anbetracht ihrer Wichtigkeit von einem Vize-Admiral kommandirt werden, der die beiden dort kommandirenden Contre-Admirale der englisch-französischen Streitkräfte unter seinen Befehlen haben wird.

**Türkei.**

Zassy, 25. April. Aus Veranlassung der Ankunft des f. sardinischen Kommissärs in der Haupt-

stadt der Moldau hat die kommunistische Partei Demonstrationen und Manifestationen veranstaltet, welche zu Tumulten und Ungeheuerlichkeiten führten.

In Folge dessen hat der Fürst Rainakam vorgestern (23.) nachstehenden Erlaß an das Departement des Innern ergehen lassen, welcher sodann durch öffentliche Anschläge verkündigt wurde:

„Es ist zu meiner Kenntniß gekommen, daß gestern, 10. (22.) d. M., eine Anzahl von Individuen, Fahnen mit fremden Farben tragend, sich öffentlich verschiedenen Manifestationen hingeben und durch gesetzlich nicht erlaubte Mittel versucht haben, die friedlichen Einwohner zu Schritten fortzureißen, welche der öffentlichen Ordnung und der den Landesinstitutionen schuldigen Ehrfurcht zuwider sind, überhaupt sich so schändlich benahmen, daß alle Klassen der inländischen Gesellschaft dadurch in lebhaftest Unruhe versetzt wurden.“

Durchbrungen von meiner Pflicht, unablässlich über die öffentliche Ruhe und die persönliche Sicherheit aller Einwohner zu wachen, richte ich die Aufmerksamkeit des Departements auf diese durch die Polizeigesetze ausdrücklich verbotene Bewegung und empfehle demselben die größte Wachsamkeit, damit in dem Falle, daß sich solche in Zukunft wiederholen sollten, die Zuwiderhandelnden verhaftet und nach der Strenge des Gesetzes gegen sie verfahren werde.

Es ist Pflicht jedes wahren Patrioten, die Gesetze seines Landes, so wie die Ruhe seiner Mitbürger zu achten und jede politische Aufreizung zu vermeiden, welche die Zukunft der Moldau Gefahren aussetzt. Da nun Massen-Demonstrationen in den Straßen der Stadt, wie die gefährliche, eine Störung der öffentlichen Ruhe sind und für das Land übelverheißende Abstriche bekunden, so können solche von der Regierung nur als ungesetzliche Handlungen angesehen werden, welche — je nach der Schwere des Vergehens — die Anwendung der bestehenden Gesetze erheischen.“ (Wiener Ztg.)

**Rußland.**

Der Kaiser hat die Demission des Grafen Perowski von seiner Stellung als General-Gouverneur von Orenburg und Esamara und als Kommandirender des abgesonderten Orenburger Korps angenommen und dem verdienten Manne diese Gewährung seiner Bitte in einem herzlichen Schreiben angezeigt. Zu seinem Nachfolger ist der General-Lieutenant Katenin ernannt worden.

Eine prinzipiell sehr wichtige Bestimmung ist jetzt von Sr. M. dem Kaiser von Rußland getroffen worden. Früher erhielten Leibeigene keine Pässe in's Ausland. Dieses Verbot ist jetzt aufgehoben worden und sie bedürfen nur einer Erlaubniß ihrer Herren dazu.

**Asien.**

Zur Vervollständigung der jüngsten Ueberlandpost lassen wir die nachstehende Mittheilung aus Hongkong, 15. März folgen: Hier ist die Ruhe seit der letzten Post nur durch zwei Vorfälle gestört worden, nämlich durch die (schon erwähnte) Niederbrennung eines großen Mehlmagazins und die Ermordung eines Matrosen, dem in der Nähe der Stadt der Kopf abgeschnitten wurde. Bis jetzt hat man weder die Brandstifter noch die Mörder entdeckt. Auch im Canton-Flusse ist seit dem 15. v. M. nichts von besonderem Belang vorgekommen. Chinesische Ruderboote nähern sich ab und zu dem Macao-(Teatoku)-Fort, das auch vom Ufer aus mit Raketen und Kanonen beschossen wird; bis jetzt haben diese Angriffe aber noch keinen Schaden gethan. Die Kriegs-Dschunken, jedoch in verringerter Anzahl, liegen noch im Futschan-Flusse. Vier englische Dampfschiffe und die Boie der Escadre unternahmen am 28. Februar eine Rekognoszirung bis zur Hyazinthen-Insel, wobei sie 3 bis 4 Stunden, ohne Schaden zu leiden, von den Kriegs-Dschunken beschossen wurden. Etwa 100 Kriegs-Dschunken liegen noch in der Escape-Bucht, haben aber seit der ihnen am 10. Februar von der „Hornet“ zu Theil gewordenen Züchtigung nichts zu unternehmen gewagt, außer einem mißglückten Anfall auf das Dampfschiff „Arkland“, als dasselbe am 28. Februar die Post von Hongkong brachte. In Whampoa, welches vor einigen Tagen von dem Admiral besucht wurde, ist Alles ruhig.

Das Dampfschiff „Queen“ ist (wie schon erwähnt) die Beute seiner chinesischen Passagiere und Mannschaft geworden und man schreibt die Schuld dem Kapitän und Rhedern zu, welche es vernachlässigt hatten, das Schiff gehörig mit Europäern zu bemannten. Die „Queen“ ging am 23. v. M. um Mittag von hier nach Macao ab und war gegen 3 Uhr bis zum Südwest-Ende von Taiyu-schan (Lantao) gelangt, als, während der Kapitän Wynn, die beiden Ingenieure, ein englischer Passagier, Namens Cleverly, und mehrere Portugiesen mit ihren Frauen in der Kajüte bei Tische saßen und Niemand als der Steuermann auf dem Verdeck war, die chinesischen Passagiere und Matrosen. 35 an der Zahl, über die Ge-

wehristen herfielen und eine mit Kartätschen geladene Kanone gegen die Kajüte abfeuerten. Der Kapitän wurde am Kopfe schwer verwundet und sprang in die See, die übrigen Europäer wurden umgebracht, und nur Herrn Cleverly gelang es, obgleich verwundet, sich mit einem Revolver zu vertheidigen, bis auch er genöthigt wurde, in's Wasser zu springen, wo er sich mit Hilfe eines Bambusstabes hielt und von einer Locha aufgenommen wurde, die ihn nach Macao brachte. Die „Queen“ sah man später in westlicher Richtung Comsing-Moon passiren. Sie hatte 120 Kst. Opium am Bord. — Einem Gerücht zufolge soll das Schiff von den Mandarinen zerstört worden sein. Die weiblichen und sämtliche chinesische Passagiere sind von einer Mandarin-Dschunke nach Macao gebracht worden.

Die „Times“ veröffentlicht folgende Zeilen von einem Beamten der politischen Agentur in Bagdad als die neueste Nachricht aus dem Hauptquartier der persischen Expedition: (Ohne Datum.)

„Gestern erhielten wir einen Expresskavaleren aus Konstantinopel, der uns die Nachricht vom Frieden brachte, aber die Bedingungen waren nicht bekannt. Ich schickte sogleich einen Boten nach Bassobra, allein er wird nicht früh genug ankommen, um Mohammed zu retten, falls Otram keine Nachricht über Oden erhalten hat. Meine letzte Post aus Bassora ist vom 17. März. An jenem Tage sollte der General von Buschir nach dem Fluß abgehen, wo alle Transportschiffe beisammen sind, und am 21. März sollten sie auf Mohammerah los.“

**Telegraphische Depeschen.**

Turin, 4. In Genua fand unter den Galeerensträflingen ein Aufstandsversuch Statt. Sie überwältigten ihre Wächter und tödteten Einen; 18 Sträflinge entflohen, wurden aber bis auf einen wieder eingefangen.

Paris, 4. Mai. Der „Moniteur“ meldet: Heute findet ein Fest im Hotel de Ville Statt. Das in den Tuilerien stattfindende Fest wurde bis Sonntag vertagt.

Kopenhagen, 5. Mai, Abends. Die Herren Bülow und Moltke haben sich entschieden geweigert in das Ministerium zu treten und sind abgereist. „Zaebrelandet“ meldet, daß einer der jetzigen Minister die Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen werde.

London, 6. Mai. Robert Peel hat als Lord der Admiralität abgedankt. Friederik Peel wird wahrscheinlich zum Geheimrath ernannt werden. — Alle, welche bei den Nordpolfahrten seit dem Jahre 1818 theilhaftig sind, sollen Medaillen erhalten. — Die Königin machte gestern schon Promenaden.

**Telegraphische Depesche**

vom f. l. General-Gouvernement in Ofen an Sr. Erzellenz den Herrn Minister des Innern.

Ofen, 5. Mai. Vormittags ließen Ihre Majestäten in Massen hereingeströmte Abgesandte von Landgemeinden an Sich vorüberziehen, deren schlichte, doch stürmische Huldbildung einen tief ergreifenden Anblick gewährte. Hierauf fanden die Vorstellungen der Hofwürdenträger, der Generalität, des Alerus, des Landes-Adels und der Behörden aller Zweige, dann aller Korporationen Statt, wobei Ihren Majestäten vielfache Ergebenheitsbeweise zu Füßen gelegt wurden.

Am 2 Uhr bei Ihrer Majestät der Kaiserin sehr zahlreicher Damen-Cercle.

Am 5 Uhr großes Diner. Abends werden beide Städte beleuchtet.

**Schiffahrt in Triest.**

Angelommen:

Am 4. Mai. Von Marseille: Fortuna, österr. Capt. Sablich, in 25 T. m. verschied. Waren an Ordre; v. Valona: S. Maria, türk. Capt. Stefano, in 12 T. m. Schildkröten an Ordre; v. Marseille: Ezio, österr. Capt. Smircich, in 13 T. m. verschied. Waren an Braida; v. Bari: S. Pasquale, neap. Capt. Valentino, in 13 T. m. Del und Johannisbrot an Ordre; v. Smyrna: Centauro, griech. Capt. Scuria, in 43 T. m. verschied. Waren an Ordre; v. Liverpool: G. Schulz, amerik. Capt. Carr, in 37 T. m. verschied. Waren an Ordre.

Am 5. Von Cardiff: Liburno: österr. Capt. Stiglich, in 37 T., mit Kohlen an Ordre.

**Getreid-Durchschnitts-Preise**  
in Laibach am 6. Mai 1857.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazin-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	4	54	5	20
Korn . . . . .	2	58	3	10
Halbfrucht . . . . .	—	—	3	40
Gerste . . . . .	—	—	3	—
Hirse . . . . .	—	—	2	36
Heiden . . . . .	—	—	2	40
Hafers . . . . .	1	58	2	4
Kufnung . . . . .	—	—	3	—

